



BEZIRK  
MITTEL  
FRANKEN



Denkmalpflege  
in Mittelfranken

2018

# Denkmalpflege in Mittelfranken



Denkmalprämierung  
des Bezirks Mittelfranken 2018



Eine Veröffentlichung des Bezirks Mittelfranken  
(Bezirksheimatpflege)



## Geleitwort des Bezirkstagspräsidenten von Mittelfranken



Denkmalpflege bedeutet nicht nur freigelegtes Fachwerk und bunte Fensterläden, nicht vordergründige Fassadenkosmetik und bloße Verschönerung unserer Umgebung. Denkmalpflege bedeutet vielmehr die nachhaltige Sicherung des gebauten Erbes, das unsere Region einzigartig macht.

Eine hübsche Fassade ist das, was einem unbeteiligten Betrachter nach Abschluss einer gelungenen Sanierungsmaßnahme auffällt. Doch viele grundlegende, existenzsichernde Arbeitsschritte liegen dabei im Verborgenen. Das ist z. B. der Fall, wenn ein Gebäude aufwendig nachfundamentiert werden muss, wenn die Statik eines Denkmals umfassend instand gesetzt oder sämtliche Fußpunkte einer Dachkonstruktion handwerklich angestückt werden müssen. Oder wenn ein historischer Fußbodenbelag aus- und wieder eingebaut wird, um durchhängende Zimmerdecken abstützen zu können.

Bei derlei grundlegenden Arbeiten muss nicht immer eine ästhetische Verbesserung eintreten. Natürlich ist es erfreulich, wenn das zusätzlich der Fall ist. Der vorliegende Band versammelt eine Vielzahl von Beispielen, bei denen die Verschönerung der Optik der wohl geringste Aufwand war. Denkmäler, in deren Sicherung viel gedankliche Beschäftigung und Sachverstand geflossen sind.

Qualität, Nachhaltigkeit und Vorbildhaftigkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen zu untersu-

chen und zu bewerten ist Aufgabe der Fachjury, die einmal im Jahr die eingereichten Vorschläge eingehend unter die Lupe nimmt. Dabei werden die Maßnahme und die Leistung eines Preisträgers/einer Preisträgerin und nicht die Attraktivität des Denkmals beurteilt. Das Geleistete muss dem Denkmal vor allem langfristig Nutzen und Bestandssicherung bringen.

Ich freue mich, dass auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Denkmäler in Mittelfranken für die Zukunft fit gemacht werden konnten. Für die Denkmalprämierung 2018/19 lagen der Jury 78 gültige Vorschläge vor. 51 Preisträgerinnen und Preisträger werden mit einer Urkunde ausgezeichnet. Diese haben viel geleistet, u. a. grundlegende statische Instandsetzungen durchgeführt, Denkmäler sinnvoll umgenutzt oder z. B. auch ein Denkmal in gemeinschaftlicher Arbeit aus der Vergessenheit zurückgeholt ins allgemeine Bewusstsein. – Allesamt Maßnahmen, die Zukunft sichern!

Für dieses vorbildhafte Engagement darf ich mich bei den Verantwortlichen bedanken: bei Eigentümerinnen und Eigentümern, Vereinen, Kommunen und Kirchengemeinden. Sie haben kostbare Bausubstanz gesichert und damit einen wertvollen Beitrag geleistet für das Fortbestehen der unverwechselbaren und wertvollen Baukultur bei uns in Mittelfranken.

Armin K r o d e r  
Bezirkstagspräsident

## Einleitung der Bezirksheimatpflegerin

Mittelfranken verkörpert eine Denkmallandschaft von unverwechselbarer und vielgestaltiger Form. Dies zeigt sich jedes Jahr bei der Denkmalprämierung, die stets eine außerordentliche Breite und Vielfalt der ausgezeichneten Objekte präsentiert. Diese Denkmäler stehen alle für eine bestimmte Zeit, ein bestimmtes Ereignis, eine bestimmte Lebensart, eine bestimmte Bauweise, eine bestimmte Region und vieles andere mehr. Sie sind in ihrer Art einzigartig und haben einen besonderen kulturellen Wert, weshalb sie eines besonderen Schutzes bedürfen. Das Denkmalschutzgesetz, das die hohe Bedeutung von Denkmalschutz und Denkmalpflege unterstreicht, schafft hierfür den rechtlichen Rahmen. Denn das gebaute Umfeld ist ein grundlegender Faktor sozialer Erfahrungen, steht für kulturelle Identität und gesellschaftliches Gedächtnis, weshalb der verantwortungsbewusste Umgang und der Erhalt von Denkmälern ein gesellschaftlicher Auftrag an uns alle sind. Das Engagement für die Denkmäler ist Engagement für unsere Region. Allen, die zum Erhalt und zur Sanierung eines Denkmals im Interesse der ganzen Gesellschaft beitragen, müssen wir daher danken für ihren Beitrag zum Gemeinwohl und zur kollektiven Identität unseres Landes. Dies sollte uns allen Anspruch und Ansporn sein.

Dabei muss uns aber immer auch bewusst sein, dass Denkmäler nicht „schön“ sein müssen. Sie brauchen Schutz, weil sie Zeugnis ablegen von dem Werden und Sein unserer Gesellschaft, von historischen Entwicklungen und Lebensumständen über alle Jahrhunderte hinweg. Sie sind gleichsam dreidimensionale Archivalien, die für die Nachwelt erhalten werden müssen. Deshalb können Denkmäler, wenn sie nicht in die Vorstellung so mancher Idyllensuchender oder auf Profit und einfache Lösungen orientierter Planer passen, nicht einfach entsorgt und abgerissen werden. Es wäre mehr als fahrlässig, Denkmäler solch kurzfristigen Interessen zu opfern. Damit würde der Aushebelung des Denkmalschutzgesetzes Tür und Tor geöffnet.

Umso erfreulicher sind die jährlichen Denkmalprämierungen des Bezirks Mittelfranken, die zeigen, wie mit Denkmälern umgegangen werden sollte, wie sie zu pflegen sind und welche herausragenden Ergebnisse dabei entstehen.

Dr. Andrea M. K l u x e n  
Bezirksheimatpflegerin  
Kulturreferentin







Noch unsaniert und mit ungeteilten Fenstern



Die langgezogene Straßenfassade der ehemaligen Fabrik ist kaum fotografierbar

## Nürnberg, Muggenhofer Straße 28

Die über 60 Meter lange, ehemalige Fabrik in der Muggenhofer Straße 28 kann auf eine interessante Nutzungsgeschichte zurückblicken. Bevor diese errichtet wurde, befand sich an dieser Stelle eine Glasschleiferei und Spiegelfabrik, später ein Möbelfabrikant, bis das Gelände 1916 an die „Vereinigten Spiegelfabriken Fürth“ übergegangen war. Diese expandierte mehr und mehr und beauftragte schließlich den renommierten Architekten und Vater des späteren Nürnberger Baure-

ferenten, Jakob Schmeißner, mit der Planung des Neubaus. 1923/24 entstand der viergeschossige Gebäuderiegel mit zurückspringendem Mansardgeschoss im Stil der Neuen Sachlichkeit, reich durchfenstert, mit spitzbogiger Durchfahrt und mit einem niedrigen, aber markanten Giebel versehen. In den Details seiner Ausstattung – etwa bei der Pförtnerloge oder Holzeinbauten – hingegen präsentiert sich das Denkmal stilistisch traditioneller.



An der östlichen Fassade zum Hof hin wurde ein Treppenturm entfernt und Balkone angefügt

Wohl bis 1934 noch konnte die „Vereinigten Spiegelfabriken Fürth“ hier produzieren, von 1936 bis 1938 ist die Näherei der Wäschemanzufaktur Karl Joel (des Großvaters des amerikanischen Sängers Billy Joel) als Mieter nachweisbar, 1939 ging der Bau ins Eigentum einer Berliner Familie über, die ihn u. a. an die Schreibmaschinenfabriken Orga, Diana und Triumph-Adler vermietete. In den 1980er Jahren richteten neue Eigentümer hier Büros und Schulungsräume ein. Nach einem abermaligen Eigentümerwechsel 2014 wurde die ehemalige Fabrik zu Wohnraum umgewidmet.

Zu diesem Zweck musste der Bau umfassend ertüchtigt werden. Dabei hat man zunächst jüngere Änderungen zurückgenommen. In die weiträumigen Etagenflächen wurden 28, zum Teil sehr individuelle Wohnungen gefügt, in denen die bauzeitlichen Betonstreben sichtbar geblieben sind. Die Holzabtrennungen des ehemaligen Kontors im Hochparterre gliedern jetzt eine besonders attraktive Wohnung. Auch unterm ertüchtigten und neu gedeckten Dach entstand Wohnraum. Zur Steigerung der Wohnqualität wurden an der Gebäuderückseite reversible – und daher



Vorzustand, noch mit störendem Aufzugsturm

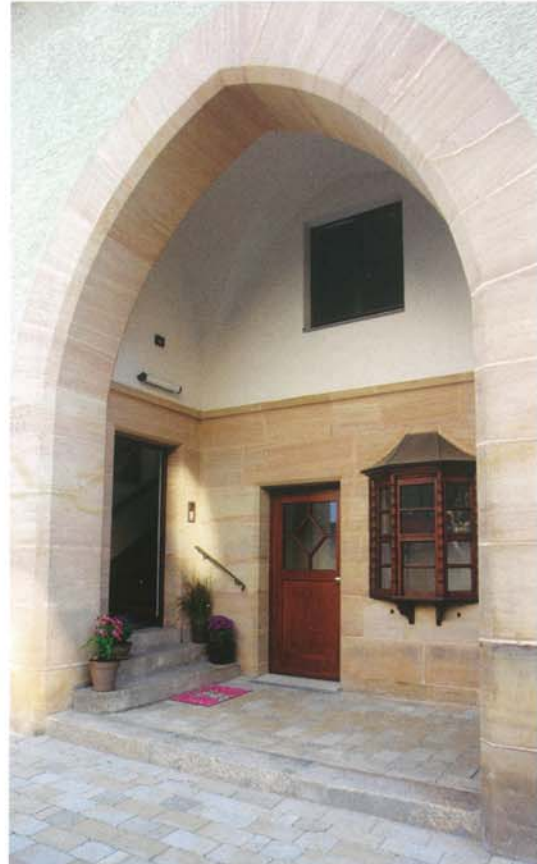




Lebendige Dachlandschaft



Die bauzeitlichen Treppengeländer wurden kaum wahrnehmbar an heutige Höhenvorgaben angepasst



Gestalterisch hervorgehoben wurde der Eingang ins ehemalige Fabrikkontor

denkmalverträgliche – Balkone angebracht. Beträchtlichen Anteil an der verbesserten Optik des Hauses hatte der Austausch der Kunststofffenster durch hochwertige Holzfenster in Dreiteilung und die Fassung der Fassade nach restauratorischem Befund.

Die großangelegte Maßnahme erforderte eine beachtliche Planungsarbeit und knifflige Lösungen beim Einbau von Haustechnik, Dämmung



oder beim Brandschutz. Die überlieferte Bausubstanz erfuhr dabei gebührende Wertschätzung und wurde ins Gesamtkonzept integriert. Die Anlage, in der keine Wohnung der anderen gleicht, darf als vorbildhaft für die Umnutzung denkmalgeschützter Fabrik- und Lagergebäude gelten.

Arch.: Bär Kühhorn Architekten, Nürnberg. – Rest.: Peter Wolf, Nürnberg.

Julia Krieger



Die hölzernen Abtrennungen des ehemaligen Kontors hat man in eine großzügige Wohnung integriert



In die weitläufigen Geschossflächen wurden Einzelwohnungen eingefügt



Kontorflur im Vorzustand



Die originale Betondecke wurde in einigen Wohnungen bewusst in Szene gesetzt





Delp Druck + Medien GmbH · Bad Windsheim  
ISBN 978-3-7689-0306-6